

Bernard Bolzano's Schriften

Arnold Kowalewski

Worwort der Herausgebers

In: Bernard Bolzano (author); Arnold Kowalewski (editor): Bernard Bolzano's Schriften. Band 3. Von dem besten Staate. (German). Praha: Královská česká společnost nauk v Praze, 1932. pp. [III]–[IV].

Persistent URL: <http://dml.cz/dmlcz/400122>

Terms of use:

Institute of Mathematics of the Czech Academy of Sciences provides access to digitized documents strictly for personal use. Each copy of any part of this document must contain these *Terms of use*.



This document has been digitized, optimized for electronic delivery and stamped with digital signature within the project *DML-CZ: The Czech Digital Mathematics Library* <http://dml.cz>

VORWORT DES HERAUSGEBERS.

Bolzanos nachclassenes Werk „Von dem besten Staate“ ist bisher nur auszugsweise bekannt geworden. Zum ersten Male erscheint diese wichtige Schrift in vollständigem Abdruck. Dem Texte liegt das im Nationalmuseum (Národní Museum) zu Prag, u. zw. im Bolzano-Nachlass aufbewahrte und 274 Seiten umfassende Manuskript zu Grunde, die einzige Abschrift des anscheinend verschollenen Originals. Doch waltete über der endgültigen Textgestaltung ein sonderbares Geschick. Als nämlich meine Edition längst gesetzt war und man eben zum Drucke vorschreiten wollte, entdeckte der Sekretär der Prager Bolzanokommission, Prof. Dr. M. Jašek, in der in demselben Museum behüteten literarischen Hinterlassenschaft des bekannten übereifrigen Bolzanisten P. Michael Josef Fesl (1788—1863) die von Bolzanos eigener Hand aufgesetzte, offensichtlich für die Öffentlichkeit bestimmte und wohl abschliessende Originalhandschrift des schätzbaren Werkes mit dem Titel „Das Büchlein vom besten Staate, oder Gedanken eines Menschenfreundes über die zweckmässigste Einrichtung der bürgerlichen Gesellschaft“. Da es aus technischen Gründen nicht mehr möglich war, dieses Original selbst zum Abdruck zu bringen, ich selbst aber, bereits in andere Studien vertieft, mich nicht entschliessen konnte eine neue, sozusagen kritische Fassung des Textes zu liefern, betraute die Bolzanokommission mit dieser minutiösen Arbeit zwei ihrer Mitglieder, den genannten Sekretär Jašek und den Germanisten der Karls-Universität zu Prag Prof. Dr. Josef Jančo. Diese beiden stellten nun aus den zwei, dem Inhalt und Ausmaß, ja sogar — bis auf einige in der Kopie unabsichtlich entstandene Lücken — auch der Satzanzahl nach völlig identischen Handschriften eine Textform her, welche die Gedankengänge unseres Weltweisen pietätvoll in größtmöglicher Integrität und Klarheit wiedergibt, was ja doch als höchstes Ziel jeder philosophischen Edition gelten muss. Jeden den Sinn bessernde, wenn auch zuweilen nur unwesentlich ändernde Lesart des Originals wurde in den Text selbst eingefügt, alle anderen nur irgendwie bemerkenswerten Varianten in den der Edition beigelegten Abschnitten „Abweichungen vom Text“ verzeichnet. In den Äußerlichkeiten dagegen, nämlich in Orthographie und Interpunktion, wurde mit Vorteil die oftmals

modernere und stellenweise konzisere Art der Kopie, die selbst wohl eine Abschrift von Bolzanos Konzept oder die Niederschrift nach einem Diktat vorstellt, samt einigen damals geläufigen, übrigens durchaus nicht störenden Inkonsequenzen akzeptiert.

Meine dem Texte vorausgeschickten „einführenden Betrachtungen“ sollen einen Beitrag liefern zur Klärung der mannigfachen Schwierigkeiten, die sich bei der Diskussion über Entstehung und Charakter der Bolzanoschen Staatslehre ergeben haben.

Endlich ist es mir ein Herzensbedürfnis auch an dieser Stelle allen denen freudig zu danken, die durch Rat und Tat an dieser Veröffentlichung von Bolzanos „Kleinod“ mitwirkten und sich im Geiste des grossen Weltweisen zu einer edlen wissenschaftlichen und kulturellen Kameradschaft vereinigten, dem ersten Präsidenten der Bolzanokommission Prof. Dr. Petr, dessen feurige Begeisterung für unsern Denker das ganze Unternehmen der Kommission in kräftigen Gang brachte und auch meinem Editionsauftrag eine würdige Weihe gab, dem Sekretär der geisteswissenschaftlichen Klasse in der K. böhm. Gesellschaft der Wissenschaften Prof. Dr. Novotný, der mit seltener Einfühlungskunst die erste Ausführung des Werkes betreute, dem zweiten Präsidenten der Bolzanokommission Prof. Dr. B. Bydžovský, der sich machtvoll einsetzte, wenn Stockungen kamen, der selbst in dem katastrophalen Stadium der Editionsarbeit einen guten modus vivendi fand und mich mehrfach persönlich durch literarische Auskünfte unterstützte, dem Generalsekretär der K. böhm. Gesellschaft d. Wiss. Prof. Dr. Janko, sowie dem Sekretär der Bolzanokommission Prof. Dr. M. Jašek, die so bereitwillig für mich in die Bresche sprangen und meinen Text nach der neuen Originalhandschrift trefflich ausfeilten, dem Direktor der Prager Universitätsbibliothek Dr. Borecký für sein liebenswürdiges Entgegenkommen bei der Quellenforschung in Bolzanos Handbücherei, desgleichen dem Direktor des Prager Nationalmuseums Prof. Dr. Volf, unter dessen wohlwollender Obhut ich den einschlägigen Handschriftenschatz studieren durfte.

Königsberg (Preussen), d. 6. Mai 1932.
Residenzstrasse 7.

Prof. Dr. Arnold Kowalewski.